

Nordkurier - Müritz-Zeitung

Artikel vom 01.03.2011

Die Heimat verbucht wichtigen Etappensieg

Noch ist die Kuh zwar nicht ganz vom Eis, aber Wolfgang Heine, Manfred Sieber und Hans-Ulrich Kibbel (von links) von der IG "Pro Malchiner See" hoffen, dass mit der Übertragung des nördlichen Teils des Gewässers in Landeseigentum das Thema Privatisierung beendet ist. FOTO: Thoralf plath

"Wir bleiben der Meinung, dass der See nicht verkäuflich ist."
Von Thoralf Plath
Seedorf.

Malchiner See" hat der Frühling in diesem Jahr ein paar Tage früher begonnen, denn ihrem wichtigsten Ziel sehen sie sich zum Greifen nahe: Die drohende Privatisierung des nördlichen Seeteils scheint vom Tisch. Die Bereitschaft Schwerins, die strittigen Gewässer in einer Paketlösung vom Bund in Landeseigentum zu übernehmen, hat zwischen Seedorf, Bristow und Wendischhagen große Erleichterung ausgelöst. "Wir sehen das natürlich als großen Erfolg", sagt Heine, "und sind dafür vielen, vielen Menschen dankbar, die uns in unseren Aktionen unterstützt haben. Das ist gewiss ein Sieg für unsere Heimat." Mit ihrem Dank meinen die Seeaktivisten, die im gebündelten Widerstand gegen den Gewässerverkauf seit knapp zwei Jahren als Interessengemeinschaft zusammenarbeiten, vor allem jene fast 30

Klirrend kalt ist es dieser Tage am Malchiner See, an den Schilfhalmern glitzern Eiskristalle, doch Manfred Sieber und Ulrich Kibbel, Wolfgang Heine und Christian Deutscher wird warm ums Herz, wenn sie über die spiegelblanke Eisfläche blicken. Für die Männer von der Interessengemeinschaft "Pro

000 Menschen, die ihren Namen unter die Unterschriftenlisten gesetzt haben und damit die Forderung der IG unterstützten: Der See muss Gemeingut bleiben, Gewässer sind keine Kapitalmasse im Ausverkauf einer Kulturlandschaft.

"Ganz haben wir zwar nicht das, was wir eigentlich erreichen wollten", sagt Christian Deutscher und meint damit den Umstand, dass das Land dem Bund die Seen nun doch abkaufen soll - ähnlich wie in Brandenburg. "Wir bleiben der Meinung, dass der See nicht verkäuflich ist, also vom Bund kostenlos übertragen werden sollte. Das ist auch innerhalb der Regierungskoalition umstritten. Aber das Wichtigste ist jetzt, dass es zu einer Übertragung an das Land kommt."

Am Donnerstag beginnen in Berlin die Verhandlungen darüber, eine Woche später hoffen alle, dass der Spuk vom Tisch ist. Eine wichtige Forderung sieht die IG "Pro Malchiner See"! dann allerdings immer noch offen, und damit werden die Leute künftig in Schwerin anklopfen müssen: Sie wollen, dass die dann landeseigenen Seen als dauerhaft unveräußerliches Gemeingut in die entsprechend erweiterte Landesverfassung festgeschrieben werden. "So, wie das seit 1976 im Freistaat Bayern geregelt ist", sagt Manfred Sieber. "Sonst steckt Mecklenburg-Vorpommern eines Tages in großer Finanznot, und dann steht die Privatisierung des Sees plötzlich wieder zur Debatte."

Mit dieser Forderung steht die Interessengemeinschaft allerdings bislang in Schwerin vor verschlossenen Toren. Eine Änderung der Landesverfassung lehnt das von Till Backhaus (SPD) geführte Landwirtschaftsministerium bislang ab: Es sei fraglich, ob Grundstücke im Eigentum des Landes stehen müssen, wenn der bestimmungsgemäße Gemeingebrauch bereits durch ein Gesetz gewährleistet sei.

[Fenster schließen](#)

© Nordkurier.de am 01.03.2011